

Bauten der Architekten Fritschi & Zangerl, Winterthur

Autor(en): **PID:264,265,266,267,268**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.
Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

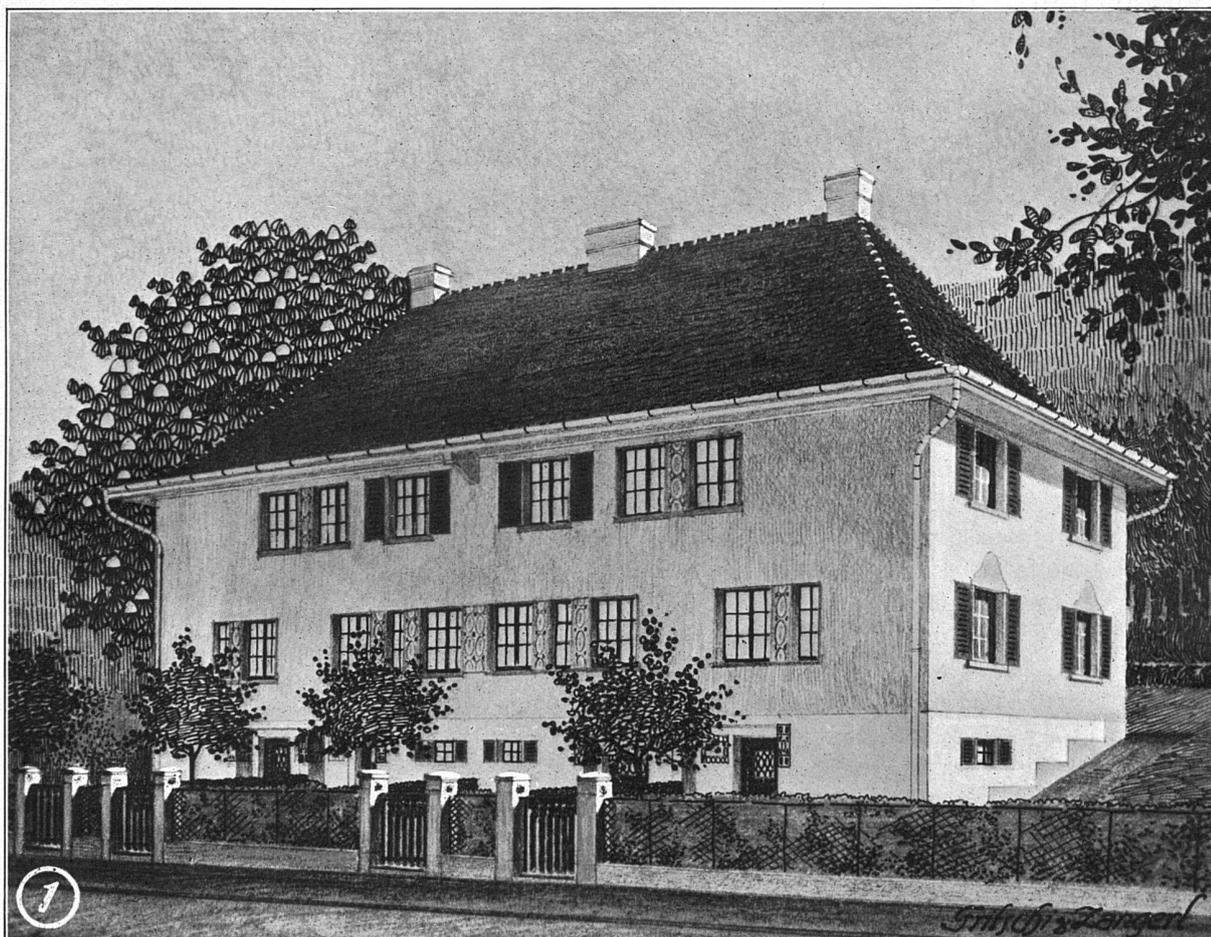
Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder de-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Bauten der Architekten Fritschi & Zangerl, Winterthur.

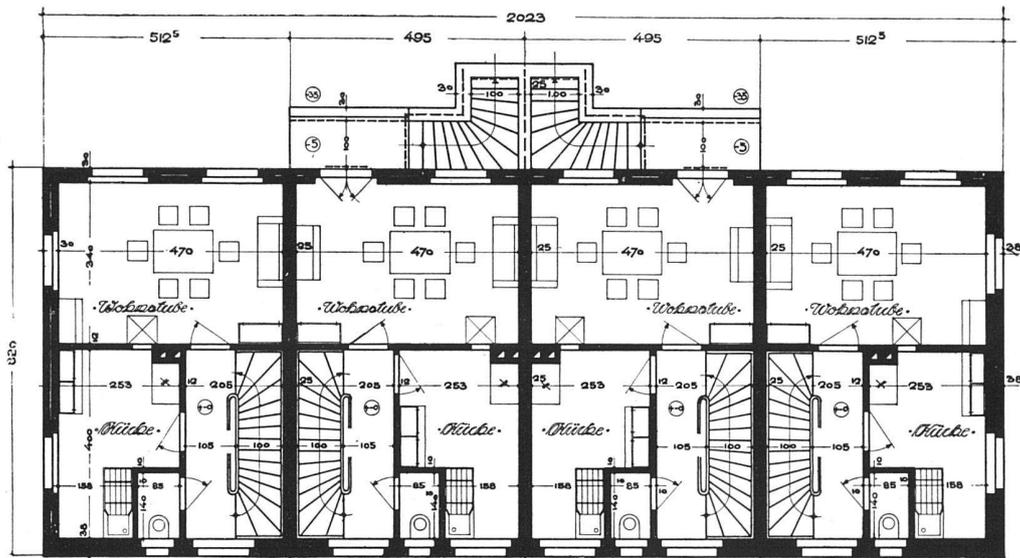
Die waldigen Hänge, die ringsum Winterthur einfäumen, werden schon nach allen Seiten hin von der wach-

senden Stadt in Anspruch genommen. Auf dem Brühlberg und auf dem Stadtberg sind Villen und ganze Quartiere entstanden, und nun ist auch auf der aussichtsreichen Höhe im Westen der Stadt, im Vogelsang, der Anfang der Ueberbauung gemacht worden. Dort



Vier zusammengebaute Einfamilienhäuser zu drei Zimmern der Baugenossenschaft Union Winterthur

Architekten B. S. A. Fritschi & Zangerl,
:: Winterthur ::



• Erdgeschoss •

Bier zusammengebaute Einfamilienhäuser der
 :: Baugenossenschaft Union Winterthur ::

Architekten B. S. A. Fritsch & Zangerl,
 :: Winterthur ::

hat die Genossenschaft der Eisenbahner, die Union, ein größeres Terrain der Stadt abgekauft und nun durch die Architekten Fritsch und Zangerl in Winterthur 36 Häuser erstellen lassen.

Die ganze Siedelung macht einen sehr günstigen Eindruck, sowohl als Gebäudekomplex für das Auge des Entfernten als auch in den Einzelheiten, wobei es galt äußerste Dekonomie mit den praktischen und künstlerischen Forderungen zu vereinen, die heute von moderner Baukunst verlangt werden. Es sind einfache und äußerst billige Arbeiterhäuser, aber durchwegs von einem schmucken Aussehen und von einer individualisierten Mannigfaltigkeit, die sich weit entfernt von den früher üblichen Arbeiterkolonien, wo nach der rationellsten, oder scheinbar rationellsten Schablone ein Häuschen neben das andere gereiht wurde, wohl ausgerichtet und gleichgeartet, daß der Eindruck für das Auge ebenso beleidigend war wie bei den großen Miets-Kasernen. Die Architekten der Unionhäuser haben durch Wechsel von doppelten bis vierfachen Einfamilienhäusern unter gemeinsamem Dach, durch immer neue Kombinationen den Eindruck des Schablonenhaften in glücklichster Weise umgehen können, sie haben aber auch in den Einzelwohnungen keine Einförmigkeit aufkommen lassen. Im ganzen Bau ist auf Gediegenheit und größte Solidität geachtet, überall mit gutem Material gearbeitet und darauf Bedacht genommen, daß die Wohnungen nach Möglichkeit jede ihren eigenen individuellen Charakter erhalte, um den Bewohnern das Gefühl einer wirklichen Eigenwohnung zu geben.

Das erste der im Bilde hier wiedergegebenen Häuser ist ein Komplex von 4 zusammengebauten Einfamilienhäusern zu 3 Zimmer. Sie enthalten nebst einer Wasch-

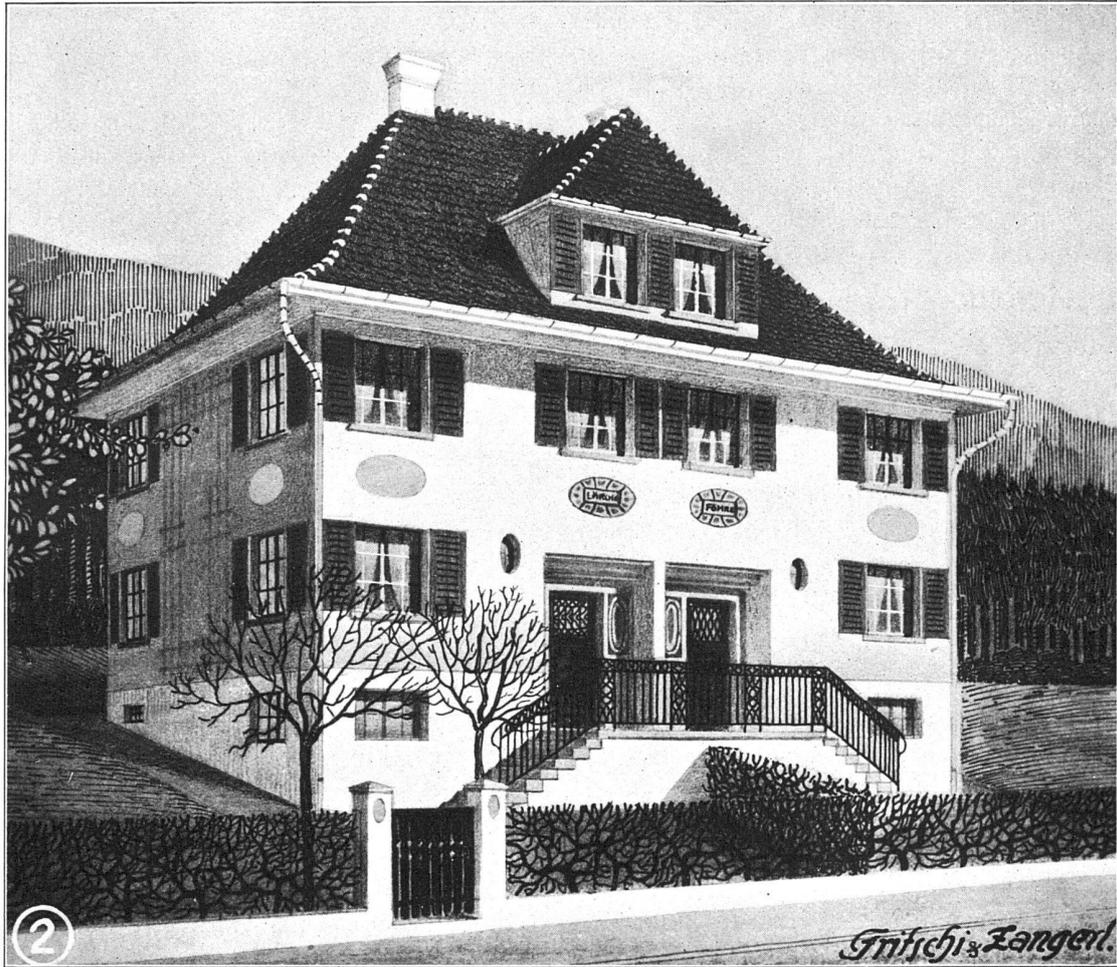
küche mit Badeeinrichtung, einem Keller und Kohlenraum, im Erdgeschoß je eine Wohnstube, Küche und Abort, und im ersten Stock je zwei Schlafzimmer. Das andere ist ein Doppelfamilienhaus zu 4 Zimmer. Im Keller ist außerdem noch eine Werkstätte untergebracht. Die Verteilung der Zimmer ist so durchgeführt, daß das Mittelzimmer im Erdgeschoß zur einen, im ersten Stock zur andern Wohnung geschlagen ist.

Die Ausführung ist bei beiden Wohnkomplexen dieselbe. Keller und Sockelmauerwerk in Beton, Fassadenmauerwerk in Backsteinen, Steinhauerarbeit in gelben Kunststeinen, Dacheindeckung in naturroten Wiberschwanzziegeln (Doppeldächer), Fassadenverputz in Nieschwurf, weiß, Fensterholz weiß, Fensterläden dunkelgrün gestrichen.

Die Wohnstuben sind auf 1,80 m Höhe getäfelt. Die Schlafzimmer, sowie die Treppenhäuser sind tapeziert. Die Häuser haben Ofenheizung und zwar sind je die Wohnstuben und ein Schlafzimmer heizbar. In sämtlichen Räumen ist elektrisches Licht (in verdeckter Montage) angeordnet, in den Küchen überdies noch Gas. Alles Holzwerk ist in Delfarbe gestrichen und zwar die Schlafzimmer in weißen und die Wohnstuben und Treppenhäuser in bunten Farben.

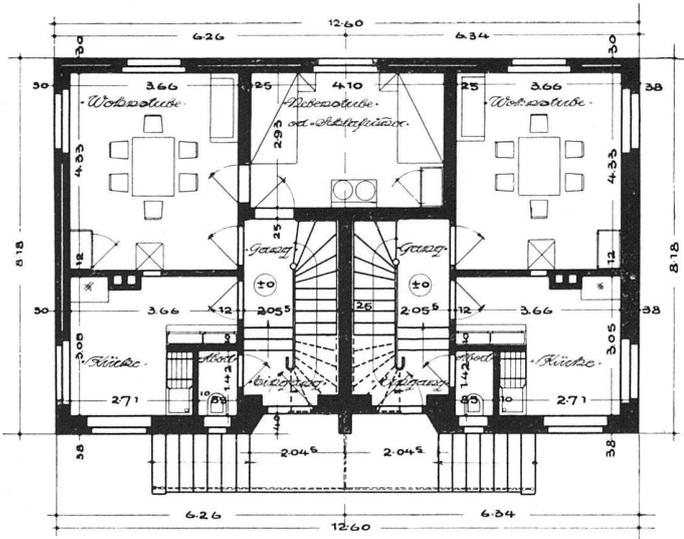
Es können diese beiden Beispiele einen Begriff geben von der Eisenbahner-Wohnkolonie im Vogelsang, wo die Architekten Fritsch und Zangerl 35 derartige Häuser erstellt und damit für Winterthur ein neues und recht gefälliges Stadtquartier erschlossen haben.

Einen andern Typus stellt das kleinere Wohn- und Geschäftshaus dar, das die Architekten in Hutzikon-Turbenthal (Töptal) erstellt haben. Die Ausführung ist

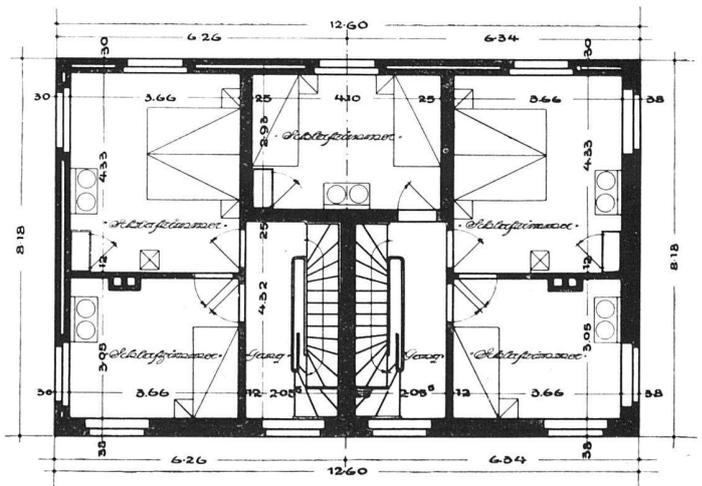


Doppeleinfamilienhaus zu 4 Zimmern
der Baugenossenschaft Union Winterthur

Architekten B. S. A. Fritsch & Zangerl,
Winterthur



Erdgeschoss



1. Stock

eine ähnliche. Das Haus liegt an der Staatsstraße und macht einen freundlichen und behaglichen Eindruck, der auch im Innern überall zum Ausdruck kommt.

Die Doppel-Mehrfamilienhäuser die im Auftrag eines Winterthurer Bauherrn im sogenannten Breitequartier im Süden der Stadt erstellt wurden, enthalten bessere Mietwohnungen für Beamte und Angestellte der Maschinenfabriken, Lehrer u. a., während das Haus des

Herrn Graf im Zächlisbrunnenquartier, im Norden der Stadt, einen Konsumladen mit kleiner Wohnung im Erdgeschoß, in den übrigen Stockwerken Mietwohnungen enthält.

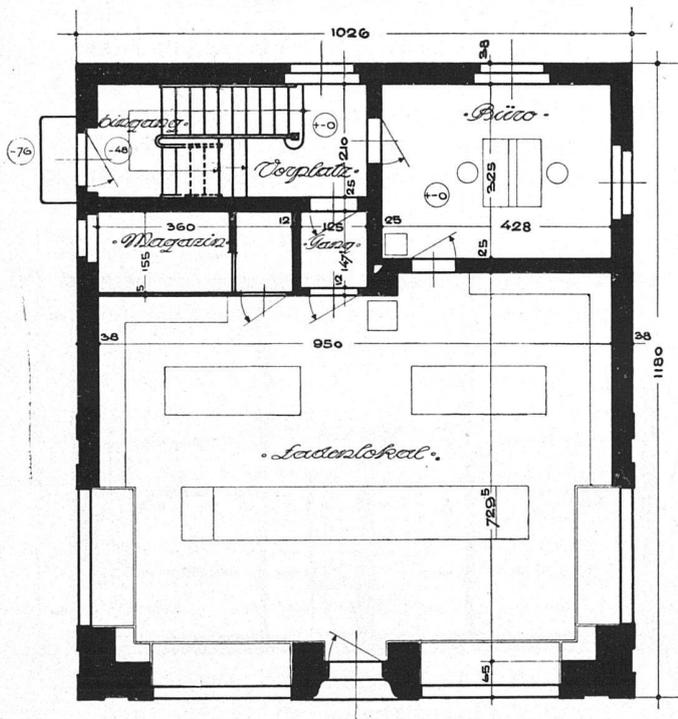
Überall sehen wir dasselbe Bestreben, auch in den einfachen Bauobjekten, durch gediegene Ausführung und praktische Anordnung einen gefälligen und künstlerischen Eindruck zu erzielen.

Zwei Neubauten des Architekten Karl Werner in Schaffhausen.

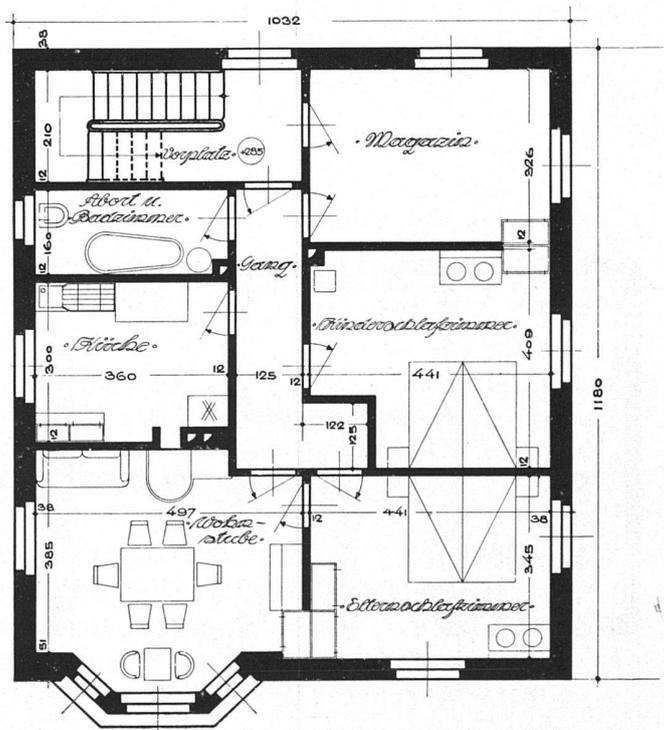
Von der Höhe des Gaisberges, der im Norden die Stadt Schaffhausen beherrscht und den Blick über die Stadt und den Rhein hinweg zum waldigen Hügelzug des Kohlfürsts schweifen läßt, schaut als vornehmer Bürgerstolz das von Karl Werner erbaute Landhaus des Herrn Ingenieur Bürgin ins Land hinaus. Mit seinem stattlichen, einheimischen Giebel des Hauptgebäudes, das von einem etwas zurückstehenden Flügel als Nebengebäude flankiert ist, mit seiner warmen Verputzfarbe, dem frohmütigen Grün der Fensterladen und dem warmen Braun des Daches steht das stattliche Bürgerhaus auf der sanft gerundeten Kuppe mitten im schönsten Grün der Umgebung, so natürlich aus dem Boden herausgewachsen, als müßte es schon längst als Erbe aus der guten Väterzeit dort oben stehen. Vom feck vorspringenden Verandavorbau zieht sich in ruhiger Betonung der Horizontalen eine schlichte Gartenmauer hin,

an deren Ende ein offenes Gartenhäuschen als Abschluß des Gebäudekomplexes sich erhebt. Die kalten Nordostwinde hält eine über mannshohe Steinmauer ab, in der an aussichtsreicher Stelle eine erkerartig ausgebaute Fenstergruppe den Blick auf die Hegauer Berge gestattet. Gegen die Hauptstraße, die nördlich zum Hause führt, bildet mit Front gegen das Einfahrportal die Autogarage einen praktisch-natürlichen Abschluß. Mit diesem Landhaus hat der Architekt für Schaffhausen den Typus eines einfach-vornehmen Wohnhauses geschaffen, das in seinem natürlichen Sichhineinfügen in die Umgebung ein Stück bodenständiger Heimatkunst darstellt.

Dem gediegenen Außen entspricht vollwertig das Innere. Praktische Raumgestaltung und vornehm-einfache Architekturwirkung, hervorgerufen durch eine maßvolle Verwendung dekorativer Hilfsmittel, sind die Grundzüge der Wernerschen Baukunst. Ein einfaches, überdachtes Säulenportal mit einheimischen Motiven führt hinein durch den Windfang in eine geräumige, durch braun gebeizte Lannenholz-



Wohn- und Geschäftshaus in Hufikon-Turbenthal (Töftal) (vgl. Seite 243)



Architekten Fritsch & Zangerl Winterthur :: :: :: ::